

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

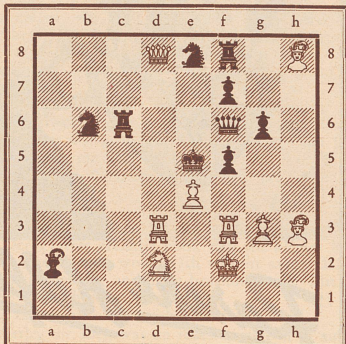
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Nr. 336 - 14. II. 1936 - REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 926

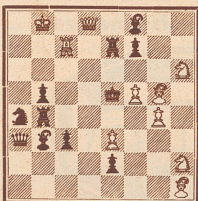
T. C. EVANS, LONDON
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 927

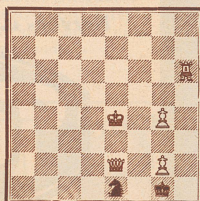
W. Ferreau, Bochum
Schwalbe 1936



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 928

Dr. W. Massmann, Kiel
Schwalbe 1936



Matt in 3 Zügen

Die beiden der «Schwalbe» entnommenen Aufgaben sind, wie die übrigen Urdrucke des Januar-Hefes dem Andenken des verstorbenen deutschen Problem-Komponisten Walter Freiherr von Holzhausen gewidmet. Der Siebensteiner von Maßmann dürfte besonders zum Lösen reizen; er enthält aber eine tüchtige Verführung.

Partie Nr. 368

Gespielt im Leningrader Championat 1932.

Weiß: Botwinnik.

Schwarz: Ssawitzky.

- | | | | |
|-------------------------|-----------------------|---------------------------|--------------------------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 | 11. Ta1—c1 | Df6—g5 ⁸⁾ |
| 2. c2—c4 | e7—e6 | 12. Da4—a3 | b7—b6 ⁹⁾ |
| 3. Sb1—c3 | Lf8—b4 ¹⁾ | 13. Sg1—f3 ¹⁰⁾ | Dg5—e7 |
| 4. Dd1—b3 | c7—c5 | 14. g2—g4 ¹¹⁾ | Sf5—h4 |
| 5. d4xc5 | Sb8—c6 | 15. Sf3xh4 | De7xh4 |
| 6. Lc1—g5 ²⁾ | h7—h6 ³⁾ | 16. Lf1—g2 | Ta8—b8 |
| 7. Lg5—h4 ⁴⁾ | Sc6—d4 ⁵⁾ | 17. Da3xa7 | Dh4—g5 |
| 8. Db3—a4 ¹⁾ | Lb4xc3+ ⁷⁾ | 18. 0—0 | Dg5—e5 |
| 9. b2xc3 | Sd4—f5 | 19. c5xb6 | Aufgegeb. ¹²⁾ |
| 10. Lh4xf6 | Dd8xf6 | | |

¹⁾ Die Tatsache, daß diese «Nimzowitsch-Variante» der neuindischen Partie in keiner Weise noch widerlegt wurde, ist vielleicht als die wichtigste Erregungseigenschaft der neuromantischen Eröffnungstheorie zu betrachten.

²⁾ Eine vom Führer der weißen Steine eingeführte Neuerung, die von der Erkenntnis diktiert ist, daß 6. Ld2 eine viel zu bescheidene Entwicklung des Damenspringers von Weiß darstellt und daß andererseits 6. Sf3 wegen 6... Se4! erst recht eine gute Emanzipation des gegnerischen Spieles zuläßt.

³⁾ Zweifellos am besten. Keine guten Resultate ergaben jedenfalls folgende Antworten:

I. 6... Lxc5 7. e3! (Pariert die beiden Drohungen: 7... Lxf2+ sowie 7... Sa5. Weniger nachhaltig ist 7. Sf3, da darauf nicht wie in einer Partie Botwinnik-Masel, Moskau 1931: 7... h6 8. Lh4 Db6 9. De2, sondern sofort 7... Db6 immerhin den Damentausch erzwingen könnte) 7... 0—0 8. Td1 und der allseitige Druck von Weiß ist augenscheinlich.

II. 6... 0—0 7. e3 usw. mit ähnlicher Folge.

III. 6... Sd4 7. Da4! usw. zugunsten von Weiß.
IV. Da5 7. Lxf6 gx f 8. Sf3 (gut ist auch die Fortsetzung einer Partie Model-Rabinowitsch: 8. e3 Dxc5 9. a3 Da5 10. Sge2 Le7 11. 0—0 a6 12. Sf4 usw. mit weißer Initiative) 8... Dxc5 (besser immerhin 8... Lxc5) 9. a3 La5 (jetzt war 9... Da5 10. Tc1 Le7 nebst a6, d6 und Ld7 vorzuziehen, doch ist auch dann der Positionsvorteil von Weiß zu ersehen). 10. e3 a6 11. 0—0! (auf 11. Le2 brauchte nicht, wie in einer Partie Botwinnik-Mjassojedow, Leningrad 1932: 1... Tg8 12. 0—0, sondern konnte 11... d5! mit Emanzipierung des schwarzen Spieles folgen). 11... Tg8 12. g3 usw. mit wachsenden Schwierigkeiten für Schwarz.

⁴⁾ Ein mannhafter Entschluß, denn nach 7. Lxf6 Dxf6 8. e3 Lxc5 (gekünstelter ist freilich, wie in einer Partie Ssergejew-Rjumin, Moskau 1932: 8... Df5 oder wie in einer Partie Mjassojedow-Model, Leningrad 1932: 8... Dg6) 9. Sf3 b6 usw. ist die Verflachung des Kampfes zu erwarten.

⁵⁾ Wird widerlegt. Einzig (und für die Beurteilung des 6. Zuges von Weiß maßgebend) ist hier die rücksichtslose Fortsetzung der Gegenaktion mittels 7... g5! 8. Lg3 Se4, etwa mit der Folge: 9. e3 (bzw. 9. f3 Sxc5) 9... Lxc3+ 10. bxc Df6 11. Se2 Sxc5 (von russischen Analytikern wird auch 11... h5 angedeutet) 12. De2 Se5 13. Sd4 b6 usw. mit lebhaftem Kampfe.

⁶⁾ Von scharfpunktierter Bedeutung. Ganz anders schablonenhaft wäre der Rückzug 8. Dd1 worauf Schwarz mit 8... Sf5 sein Gegenmanöver fortsetzen könnte, während nun — wo die weiße Dame am gegnerischen Läufer «kleben» bleibt — das vorerwähnte Springermanöver nur nach vorherigem Abtausch auf c3 und daher also nur unter Verzicht auf eine wichtige Waffe geschehen kann.

⁷⁾ Der Grund dieses Abtausches wurde in der vorigen Anmerkung dargelegt. Anders war jedenfalls kein Gegenspiel zu formieren, wie dies auf folgenden zwei Abspielen hervorgeht: I. 8... Lxc5 9. e3 Sf5 10. Lxf6 Dxf6 11. Sf3 0—0 12. 0—0—0 und Weiß beherrscht das Terrain.

II. 8... Da5 9. Dxa5 Lxa5 10. Lxf6 gxf 11. 0—0—0 und Weiß hat bis auf weiteres einen Mehrbauern behauptet.

⁸⁾ Der hiermit eingeleitete Plan des Nachziehenden, die Entwicklung b7—b6 sozusagen im Feuer des Gefechtes durchzuführen, geht fehl. Anspruchsvoller war daher wohl 11... De7 12. Da5 (bzw. 12. Db5 a6 usw., bzw. 12. Db4 d6! usw. und jedenfalls nicht 12. Da3? wegen 12... b6) 12... d6! und Schwarz hat durch dieses Vorrücken seines d-Bauern mindestens die Entwicklung seines Läufers ermöglicht.

⁹⁾ Entscheidender Fehler, da die hiermit eingeleitete Kombination durch eine überraschende Zwischenwendung gestört wird. Geboten war noch hier 12... De7, worauf Weiß nunmehr durch 13. Tb1! die beiden vorerörterten Befreiungsversuche: 13... b6 (und zwar wegen 14. Txb6) bzw. 13... d6 (und zwar wegen 14. g4) verdrängt gestalten konnte.

¹⁰⁾ Auf 13. cxb7 würde freilich die Uhr von Schwarz richtig ticken: 13... axb1 14. Db2 Txa2!! und Schwarz gewinnt.

¹¹⁾ Diese Zwischenwendung hat der Nachziehende bei seinem 12. Zuge übersehen und nur die Folge 14. e4 Sh4 15. Sxh4 Dxf6 in Betracht gezogen, wo seine Gegenschancen auf der Hand liegen würden (16. Ld3 De7 usw., bzw. 16. cxb Dxe4+ usw.).

¹²⁾ Denn es könnte noch folgen: 19... d5 (um die Drohung 20. b7 zu parieren), 20. c5 Ld7 21. c4 usw. mit Vollauffrohung.

(Aus Tartakower: Neue Schachsterne. Die Besprechung folgt in der nächsten Nummer.)

ALTHAUS

köstliche Neuheit

100 gr. 50 cts.

MARRONS

Lindt

Praliné aux Marrons Füllung mit Lindt-Rahm-Chocolade

CRÈME HYGIS pour la beauté du teint

CLERMONT ET FOUET PARIS - GENÈVE

HYGIS

Schönheitscrème

ernährt und regeneriert die Hautgewebe, schafft einen schönen reinen Teint.

Tages- oder Nachterème in Tube Fr. 1.50, Tagescrème in Töpfchen Fr. 2.50